



FEUERWEHR OBERKochen

Home | Ihre Feuerwehr | **Artikel** | Bürgerservice | Einsätze | Technik | Jugend | Reportagen



- » Artikel 2020
- » Artikel 2019
- » Artikel 2018
- » Artikel 2017
- » Artikel 2016
- » Artikel 2015
- » Artikel 2014
- » Artikel 2013
- » Artikel 2012
- » Artikel 2011
- » Artikel 2010
- » Artikel 2009

Einsatzübung: Technische Hilfeleistung

06.06.2009

Technische Hilfeleistung bei einem Verkehrsunfall

Die Aufgaben der Feuerwehr sind auf dem Gebiet der Technischen Hilfeleistung in den vergangenen Jahren vielseitiger und fordernder geworden. Dies lässt sich nicht nur an jährlich veröffentlichten Statistiken sondern auch aus den Einsatzberichten vieler Feuerwehren ableiten. Ein Blick in das Einsatzarchiv der Feuerwehr Oberkochen zeigt, dass sich der Schwerpunkt zwischen Bränden und Hilfeleistungseinsätzen in den letzten zwei Jahren deutlich verlagert hat. Dabei umfasst die Technische Hilfeleistung nicht nur die Bergung verunglückter Fahrzeuge, auch Türöffnungen, die Beseitigung von Sturmschäden, Tierrettungen und Gefahrguteinsätze gehören dazu. Zweifelsohne macht aber die patientengerechte Unfallrettung den größten Anteil bei technischen Hilfeleistungseinsätzen aus.



Genau diesen Fall erprobte die Feuerwehr Oberkochen vergangenen Dienstag bei der zweiten Einsatzübung des Jahres. Die von Vizekommandant Bernd Betzler und Zugführer Frank Deinhart ausgearbeitete Übung simulierte einen schweren Verkehrsunfall neben dem örtlichen Wertstoffhof mit zwei beteiligten Fahrzeugen. Die Insassen wurden bei dem Zusammenstoß schwer verletzt und in ihren Pkw eingeklemmt. Der Motorraum eines Pkw stand beim Eintreffen der Feuerwehr im Vollbrand, das zweite beteiligte Fahrzeug wurde durch den heftigen Aufprall auf die Seite geworfen.

Im Vordergrund der Übung standen der Umgang mit dem Hydraulischen Rettungsgerät sowie die patientengerechte Rettung. Feuerwehrfahrzeuge, im Beispiel der Feuerwehr Oberkochen das Löschgruppenfahrzeug 16/12-2, umfassen eine Vielzahl an technischen Geräten und technischer Ausrüstung, die für Hilfeleistungseinsätze gedacht sind. Umso wichtiger bei einer solchen Übung ist es, sich den Einsatzzweck dieser Geräte bewusst zu machen und auf den Einsatzfall zu übertragen. Zu den Geräten gehören zum Beispiel eine Rettungsschere und ein Rettungsspreizer, mit denen es der Feuerwehr möglich ist, die A-, B-, und C-Säulen von Fahrzeugen zu durchtrennen und anschließend das Dach abzunehmen. Ebenso lassen sich damit beschädigte Türen öffnen, um zum Beispiel den ersten Zugang zum Verletzten für den Notarzt zu schaffen.

Beim geschilderten Einsatzszenario wurde mit einem Schaumgriff zunächst der Motorraum abgelöscht, danach, wie bereits grundlegend erläutert, das Dach eines Pkw abgetrennt. Der schwerverletzte Insasse wurde behutsam aus dem Fahrzeug gehoben und auf der Krankentrage sofort dem Rettungsdienst übergeben. Um die Insassen während der

Arbeit mit schwerem Gerät nicht unnötigem Stress und unnötiger Belastung auszusetzen, wurden diese vom Geschehen so gut möglich geschützt und mit einer Decke abgeschirmt. Wichtig ist, sofern die Verletzten noch aufnahmefähig sind, kurz zu erläutern was am Fahrzeug vor sich geht. Das zweite Fahrzeug, das auf der Seite lag und sich an einem kleinen Abhang befand, wurde gegen Abrutschen gesichert, danach wurde auch hier mit der Menschenrettung begonnen. Nach kurzer Zeit konnten so alle Insassen aus ihren Fahrzeugen befreit werden.



Bei der abschließenden Lagebesprechung ließen die Gruppenführer der beiden Löschgruppenfahrzeuge zusammen mit Ihrer Gruppe die Übung noch einmal Revue passieren. Lobende Worte gab es vor allem für den kontrollierten, ruhigen und durchdachten Übungsaufbau und die patientengerechte Rettung. Auch Vizekommandant Bernd Betzler zeigte sich mit dem Übungsablauf zufrieden.